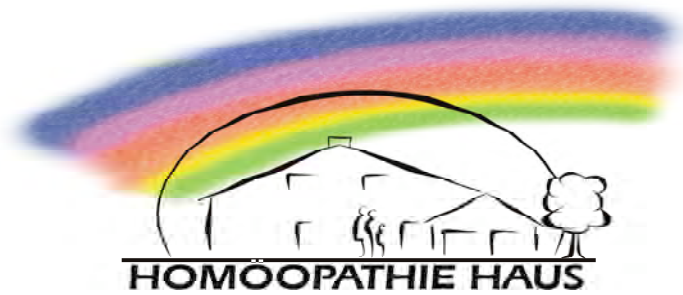


# **Einführung in die Wirkweise der klassischen Homöopathie.**

*Für alle Freunde und Patienten der klassischen Homöopathie.*

*„Man muss das Leben lieben um es zu leben  
und man muss das Leben leben, um es zu lieben.“  
Thornton Wilder.*





*Für Freunde und Patienten der klassischen Homöopathie*

*"Wir brauchen nicht mehr Kraft, mehr Talent oder mehr Gelegenheit.  
Was wir brauchen, ist der Wille, zu nutzen, was wir haben."  
(Basil S. Walsh)*

## **Einleitung**

Liebe Freunde und Patienten der klassischen Homöopathie,

Die vorliegende Einführung über die Wirk- und Einsatzmöglichkeiten der homöopathischen Wissenschaft macht Sie mit der Denk- und Arbeitsweise der Klassischen Homöopathie vertraut, um Ihnen ein optimales Bild in die Arbeitsweise Ihres klassisch homöopathisch arbeitenden Arztes oder Heilpraktikers zu ermöglichen.

Oktober, 2010

### **Josef-Karl Graspeuntner, HP;**

Qualifizierter Homöopath (BKHD)

Regionalleitung: Qualitätszirkel klassische Homöopathie für Ärzte und Heilpraktiker

Lehrpraxis und Supervision für klassische Homöopathie

Tannenweg 20, 83362 Surberg/Hufschlag

Telefon 0861-9099601, Fax 0861-16177

Mail: [info@homoeopathie-haus.de](mailto:info@homoeopathie-haus.de)

# Die „klassische“ Homöopathie



*„Die Homöopathie kann jeden Nachdenkenden leicht überzeugen, dass Heilung nur durch Gegenwirkung der Lebenskraft gegen die eingenommene, richtige Arznei erfolgen kann, eine um desto gewissere und schnellere Heilung, je kräftiger noch beim Kranken seine Lebenskraft vorwaltet... ein zwar leicht scheinendes, doch sehr nachdenkliches, mühsames, schweres Geschäft, was aber die Kranken in kurzer Zeit, ohne Beschwerde und völlig zur Gesundheit herstellt - und so ein heilbringendes und beseeligendes Geschäft wird. Hiernach ist die Homöopathie eine ganz einfache, sich stets in ihren Grundsätzen so wie in ihrem Verfahren gleichbleibende Heilkunst. Wie die Lehre auf der sie beruht, erscheint sie - wohl begriffen - in sich völlig abgeschlossen und dadurch allein hilfreich. **Gleiche Reinheit, in der Lehre wie in der Ausübung, sollten sich von selbst verstehen.**“*

Paris, Ende Februar 1842

*Dr. SAMUEL HAHNEMANN. **Organon der Heilkunst VI. Auflage.**  
(Hahnemann ist am 10.4.1755 geboren, somit zum Zeitpunkt der Veröffentlichung 87 Jahre alt und hat zu diesem Zeitpunkt 62 Jahre Praxiserfahrung)*

# Einführung

Die heute auf der Welt weit verbreitete „klassische“ Homöopathie wird als ganzheitliche Therapie und Wissenschaft betrachtet, bei der dem lebenden Organismus durch die Kraft einer potenzierten Arznei ein „Anreiz“ gegeben wird, eine Krankheit aus eigener Kraft zu heilen.

Das Wort „Homöopathie“ ist abgeleitet vom griechischen „*homoios*“ = *ähnlich*, und „*pathos*“ = *Leiden oder Schmerz*. Der Ausdruck „Homöopathie“ ist schon sehr alt. Ein brasilianischer Wissenschaftler, Prof. Sylvio Braga e Costa, hat ihn in den berühmten „*Magna Moralia*“ des Aristoteles entdeckt, wo es heißt, dieses Wortes Ursprung gehe weit zurück, so dass niemand ihn bisher ergründen konnte. „Im Jahr 330 vor Christus schreibt er, versammelte Aristoteles seine speziell zusammengerufenen Schüler in Athen im *paripatos* (Hof), um ihnen die „*Magna Moralia*“ vorzulesen. Den Begriff „*Homöopathie*“ hat Aristoteles wahrscheinlich von seinem Lehrer Platon übernommen. Das Heilungsprinzip der Homöopathie wirkt sowohl bei Menschen, Tieren als auch Pflanzen. Die Behandlung erfolgt nach dem bereits in den hippokratischen Schriften erwähnten „Ähnlichkeitsprinzip“.

Der Arzt, Apotheker, Chemiker und Sprachgelehrte Dr. Samuel Hahnemann (1755-1843) war der erste ausgebildete Arzt seiner Zeit, der diesen alten, in der Medizin in Vergessenheit geratenen Heilungsgrundsatz der Ähnlichkeit wissenschaftlich ernsthaft weiterentwickelte, systematisierte und allgemein gültige wissenschaftliche Grundlagen für einen Richtungswechsel in der damaligen Medizin schuf. Er war einer der ersten Ärzte, der systematisch eine saubere Evidenz der Arzneimittelwirkungen und der Behandlungsformen sowie der Anamnese, Untersuchung von kranken Menschen und Verifizierung der Arzneimittelwirkung, von sich und seinen Kollegen einforderte.

# **Dr. Samuel Hahnemann**

Begonnen hatte Samuel Hahnemanns unvergleichbare Karriere mit dem Besuch des Gymnasiums St. Afra in Meißen. Als Sohn eines armen Porzellanmalers wurde er dort nur aufgenommen, weil er wegen seiner schulischen Leistungen und hohen Begabung auffiel und deshalb gefördert wurde. Sehr schnell wurde er zum Jahrgangsbesten und konnte mit Stipendien seinen Wunsch, Medizin, Pharmakologie, Biologie und 7 Sprachen zu studieren, gegen den Willen seines Vaters durchsetzen. Hahnemanns Geist war von Kindheit an naturwissenschaftlich beseelt und schon als junger Arzt wollte er sich für kranke Menschen mit seinem ganzen Können einsetzen. Wenn Hahnemann heute leben würde und die modernen Möglichkeiten hätte wie wir, wäre er wahrscheinlich einer der glühendsten Verfechter einer reinen Evidenz basierten Medizin und würde diese nach dem Ähnlichkeitsprinzip anwenden.

Im Organon der Heilkunst VI. Auflage, schreibt er im guten ärztlichen Sinne:

***Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man Heilen nennt. Das höchste Ideal der Heilung ist eine schnelle, sanfte, dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit, oder Hebung und Vernichtung der Krankheit in ihrem ganzen Umfange auf dem kürzesten, zuverlässigsten, unnachteiligsten Weg, nach deutlich einzusehenden Gründen.***

## **Kommentar:**

*Vor jeder erfolgreichen Behandlung steht eine deutliche Krankheitserkenntnis und das Wissen, was behandelt werden kann und muss. Der homöopathisch arbeitende Arzt oder Heilpraktiker besitzt umfassende Kenntnisse über Biologie, Pathologie, Pathophysiologie und Pharmakologie, damit er die Arzneiwirkungen und deren Heilkräfte gewissenhaft einschätzen und anwenden kann. Er verwendet nur solche Arzneistoffe, die er sicher kennt und passt diese in der erforderlichen Zubereitung, Dosierung und Wiederholungszeit dem Kranken und seiner Krankheit nach dem Ähnlichkeitsprinzip so genau an, dass schnelle Genesung erfolgt. Zudem kennt er die Hindernisse der Genesung und versteht diese zu beseitigen, damit die Heilung von Dauer ist.*

**Merke:** *Eine moderne nachhaltige Gesundheitsprophylaxe betreibt der, der die Gesundheit störenden und Krankheiten erzeugenden Ursachen kennt und sie von den gesunden Menschen fernzuhalten versteht.*

Anmerkung: Die Heilerfolge S. Hahnemanns gingen schon zu seiner Zeit weit über das hinaus, was an Heilungsunterstützung durch die damalige herkömmliche Medizin möglich war. Das war der ursprüngliche Grund für die Anfeindungen denen Hahnemann von ärztlichen Kollegen und Apothekern ausgesetzt war. Trotzdem hat sich die klassische Homöopathie Hahnemanns bis heute immer mehr durchgesetzt. Kontinuierliche Arbeit und Forschung vieler Ärzte und Heilpraktiker hat diese Form der Medizin in den letzten 214 Jahren zu einer sehr effektiven Heilmethode entwickeln lassen die in den Händen eines erfahrenen qualifizierten homöopathisch arbeitenden Arztes oder Heilpraktikers bei akuten und chronischen Krankheiten nachhaltige Heilungsergebnisse zeigt.

# Was kann die homöopathische Wissenschaft - und warum?

## ■ Fall: 5-jähriger Junge mit akuter lymphoblastischer Leukämie

Am 24.9.2001 stellte sich mir ein 5 Jahre alter Junge vor. Er hatte eine kräftige Statur für sein Alter, saß aber zusammengesackt und schwach auf seinem Stuhl, sehr blass, derzeit ohne Haare wegen der Chemotherapie.

### Klinische Diagnose vom 27.10.2000

Akute lymphoblastische Leukämie, kortikale T-ALL

Behandlungsschema: Polychemotherapie gemäß Therapiestudie ALL BFM 2000

Schädelbestrahlung vom 13.-25.6.2001 mit einer Gesamtdosis von 12 Gy.

Derzeitige Medikation

Purinethol® (mercaptopurine) 50-mg, 1/4 Tbl. abends. Methotrexat (MTX) 1/2 Tbl. 1 x wöchentlich. Kepinol® (Wirkstoff Clotrimoxazol, eine feste Kombination der beiden Antibiotika Trimethoprim und Sulfamethoxazol. Das Dosisverhältnis beträgt in der Regel 1:5) Kepinol® an 3 aufeinanderfolgenden Wochentagen, morgens und abends 2 1/2 Teelöffel. Im Sinne der Prophylaxe wird alle 14 Tage das Blutbild kontrolliert. Derzeit sind die Leukozyten meist um 2000 U/l, sie sollten sich bei 2000- 3000 U/l einpendeln.

### Krankengeschichte

Der Junge kommt zu mir nach 8-monatiger Polychemotherapie und Strahlentherapie, der Port wurde am 9.8.01 entfernt. Seine Eltern kommen auf Empfehlung - sie wünschen sich für M. eine klassisch homöopathische Einzelmittel-Therapie, weil sie vor dem Ausbruch der Erkrankung bei einem Arzt für Naturheilkunde in Behandlung waren und kein Vertrauen mehr in diese Form der Komplexmittelhomöopathie haben.

Entdeckt wurde die ALL vom Hausarzt. Die ersten Anzeichen waren, dass er schlecht Luft durch die Nase bekam und in der Nacht geschnarcht hatte. Lymphknotenschwellungen im Nacken und submandibular, extrem viele blaue Flecken. Thrombozytopenie. Petechien. Leber und Milz stark vergrößert. Geimpft wurde er ab 1997 und alle Standardimpfungen wie Polio, Diphtherie, Tetanus, Pertussis, Hib, Masern, Mumps und Röteln wurden ohne auffallende Probleme vertragen. Homöopathische Behandlungen bei einer Kollegin: Lycopodium und Sulfur in den Potenzen C 200 bis XM wegen seinem nächtlichen Schreien (pavor nocturnus, den er nach den Impfungen entwickelte? Mutter kann es nicht mit Sicherheit sagen), seinem schlechten Appetit und Enuresis nocturna - er braucht mit seinen 5 Jahren nachts immer noch eine Windel. Auch tagsüber nässt er noch manchmal unwillkürlich ein. Die Schwangerschaft war problemlos. Es wurde Jodit 200 und Magnesium während der Schwangerschaft eingenommen. Die Geburt war schnell und heftig, Apgar 10/10. Geburtsgewicht 3420 g. Konaktionprophylaxe 2 gtt. 2 x. Gestillt wurde er drei Monate lang. Er lebt in einem landwirtschaftlichen Betrieb direkt am Ortsrand in ruhiger Lage. Eine Hochspannungsleitung steht ungefähr 250 Meter Luftlinie entfernt. Seine beiden Geschwister (ein älterer Bruder und eine jüngere Schwester) sind gesund. Die Zahnung begann im 9. Lebensmonat ohne Probleme. Motorische Entwicklung bis zum Krankheitsausbruch altersentsprechend.

## **Körperliche Untersuchung in der Praxis**

Haut, Cor, Pulmo, Nierenlager, Ohren unauffällig, keine Warzen. Er antwortet nicht auf meine Fragen. Er „braucht immer eine Zeit“, seine Mutter muss immer Sprachrohr sein. Er hat auch in der Klinik lange gebraucht, bis er sich mit den Schwestern unterhalten hat. Augenfarbe blau-grau, abgedunkelter Hautring, „Maßliebchen-Iris“. Strohblonder Typ. Blasse Haut. Schwitzt immer schon sehr wenig. Wenn er schwitzt, dann am ehesten an den Füßen. Er hat oft kalte Hände und Füße, er sagt aber, es friert ihn nicht. Zunge am hinteren Drittel weißlich belegt. Radialispuls invalidus (unterdrückbarer, weicher, kleiner, tief liegender, fast unfühlbare Puls), 86 S/min.

## **Allgemein- und Gemütssymptome**

Er war immer schon sehr wählerisch beim Essen, selbst bei Süßigkeiten. Er isst extrem einseitig. Früher mochte er überhaupt keine Süßigkeiten. Er ist schnell satt. Manchmal isst er viel, aber nur, wenn ihm etwas sehr schmeckt. Wenn es ihm nicht passt, dann isst er einfach nichts. Besonderes Verlangen hat er nach herzhaften Sachen wie Wurst, Fett, Pfannkuchen, Dampfnudeln, Käsespätzle mit brauner Butter, geräuchertem Speck, besonders das Fette, Griebenschmalz, Schweinebraten und Knödel und fettes Knoblauchbrot mag er auch sehr gerne. Er isst extrem gern Fett. Er liebt den Geschmack vom Geräucherten. Abneigung hat er stark gegen Salat und Gemüse. Kuchen mag er überhaupt nicht, da isst er lieber ein Butterbrot. Beim Essen nimmt er es ganz genau: die Speisen auf seinem Teller müssen genauso angerichtet werden, wie er es sagt.

Der Durst ist jetzt normal, man musste es ihm aber teilweise „reinbetteln“.

Während mir Mutter über M. erzählt, fällt mir sein Spielverhalten in der Praxis auf: Er räumt die Spielsachen, mit denen er gespielt hat, ohne Aufforderung wieder auf und schafft um sich herum immer wieder Ordnung.

Über seinen Charakter erzählt die Mutter, er sei zuhause ein „Treibauf“; das wäre schon vor der Erkrankung so gewesen und er sei sehr stur und eigensinnig, wählerisch und pedantisch. In der Praxis und bei fremden Leuten sei er immer die erste Zeit ganz brav, da „braucht er seine Zeit“. In der Klinik war er angeblich ganz brav, zuhause hat er es dann rausgelassen, was ihn angespannt hatte.

Nachts wacht er oft plötzlich auf, er schreit dann auf, wie hysterisch. Man darf ihn dann nicht anfassen, nicht ansprechen - er ist gar nicht richtig da, man braucht eine ganze Weile, bis man ihn dann wieder erreicht und bis er richtig aus dem Schlaf findet. Derzeit ist nachts wieder eher Ruhe. Er braucht aber lange Zeit bis er einschläft, er ist im Bett lange zappelig, liegt nachts ganz abgestrampelt im Bett. Tagsüber hat er unheimliche Energie in sich, „der Mund geht den ganzen Tag“, aber wenn wir unter fremden Menschen sind, ist er still. Das ändert sich aber sofort wieder, wenn er alleine mit seiner Mutter ist.

Er hat oft Durst in der Nacht und wacht deshalb auf. Das Bettnässen passiert nachts zu unterschiedlichen Zeiten. Tagsüber bemerkt er den Harndrang auch öfter nicht, wenn er mit dem Spielen beschäftigt ist. Er schläft bei den Eltern im Zimmer und hat Angst beim Einschlafen. Er fürchtet sich in der Dunkelheit, braucht ein kleines Nachtlicht zum Einschlafen. Die Mutter musste lange Zeit immer bei ihm im Zimmer bleiben, bis er eingeschlafen war. Jetzt aktuell braucht er das nicht mehr. Er schläft auf der Seite oder auf dem Bauch ein und ist sehr zappelig beim Einschlafen.

Wegen Kleinigkeiten kann er unheimlich aufbrausen, wirft sich sogar auf den Boden dann. Er fürchtet sich vor allem vor Räubern, Dieben und Geistern. Seit dem ersten Krankenhausaufenthalt beißt er Fingernägel, wenn er ruhig sitzen muss oder auf jemanden wartet. Vor Ausbruch der Erkrankung hatte er sich immer selbst in den Arm gebissen. Er hat außerdem dabei mit der anderen Hand auf seinen Bruder eingeschlagen

wenn ihn der geärgert hatte. Oder er biss in seine T-Shirts oder seine Pullis. Beißt sich auch öfter in den rechten Ärmel. Das Beißen kommt über ihn, wenn er sich über den großen Bruder ärgern muss - dann beißt er sich in den Arm, als müsse er sich so Kraft holen.

Er versteht sich allgemein gut mit seinen Geschwistern. Seine Schwester darf alles mit ihm machen und auch seinen Bruder liebt er. Morgens fragt er als erstes nach seinem Bruder.

### **Familienerkrankungen**

Der Vater des Vaters verstarb an einem Hirntumor. Der Vater der Mutter erkrankte an einem Prostatacarcinom, das erfolgreich operiert und behandelt werden konnte.

### **Analyse und Repertorisation**

- Was ist derzeit das zu Heilende?
- Wie hat M. die Chemotherapie und die Bestrahlungstherapie wirklich vertragen?
- Wie verträgt er die derzeitig noch laufende Medikation?
- Zurückgezogen, ängstlich, keine Entzündungen, kein Fieber – sind das gute Zeichen?
- Warum hat er für einen 5 Jahre alten Jungen einen so auffallend schwachen Radialispuls?
- Ist es normal, dass ein 5-jähriger alle Spielsachen ohne Anordnung der Mutter immer wieder gleich aufräumt, ja sogar nach einem genauem System aufstellt - in Reih und Glied und keine Unordnung macht?
- Bei Dunkelheit und Alleinsein fürchtet er sich sehr. Ebenso vor Räuubern, Geistern und Feuer.
- Welche Kinder mögen keine Süßigkeiten und essen gerne fettige, würzige und deftige Speisen und schlafen unruhig und leiden an einer lebensbedrohlichen Erkrankung?

Nachfolgend die Repertorisierung der Symptome, 2001.

Repertorisierung: Akut

Analyse  
 Reihenfolge  
 Filter  
 Darstellung

Totalität  
 Anzahl Rubrike  
 Keine  
 Tabelle

Anzahl der Rubriken  
Summe der Grade

	ars	phos	sulph	nat-m	nux-v	stram	puls	carc	lyc	calc	bell	sil
22	19	16	16	16	15	15	15	14	14	14	14	14
61	4	4	4	4	3	4	3	3	3	3	3	3

1 Cancer; CHEMOTHERAPY, treatments, ailments from (20);  
 2 Blase; URINIEREN, Entleerung der Harnblase; unwillkürlich, unfreiwillig; nachts, Bettruhe;  
 3 Gemüt; WAHNIDEEN (Einbildungen, Halluzinationen, Sinnestäuschungen); Diebe, Räuber;  
 4 Blut; LEUKÄMIE: (46); ☒  
 5 Gemüt; GEWISSENHAFT in bezug auf Kleinigkeiten: (100); ☒  
 6 Gemüt; Heikel, pingelig (17);  
 7 Gemüt; Beißen, Nägel (21);  
 8 Gemüt; BEIßEN; Nägel: (57); ☒  
 9 Gemüt; BEIßEN: (102); ☒  
 10 Allgemeines; SPEISEN und Getränke; Süßigkeiten; Abneigung: (66); ☒  
 11 Allgemeines; SPEISEN und Getränke; Fett, fettige Speisen; Verlangen: (44); ☒  
 12 Gemüt; FURCHT; Kindern, bei; nächtliches Aufschrecken, pavor nocturnus: (25); ☒  
 13 Extremitäten; SCHWEIß; Beine; Füße: (182); ☒  
 14 Schlaf; LAGE; Bauch, auf dem: (46);  
 15 Schlaf; LAGE; Seite, auf der: (65);  
 16 Gemüt; FURCHT; Dunkelheit, vor: (78); ☒  
 17 Gemüt; FURCHT; Alleinsein, vor dem: (109); ☒  
 18 Herz; PULS; schwach: (293); ☒  
 19 Herz; PULS; weich: (154); ☒  
 20 Herz; PULS; unfühlbar; kaum fühlbar: (68); ☒  
 21 Magen; DURST; nachts: (107); ☒  
 22 Klinisch; ARZNEIMITTEL-MISSBRAUCH, Vergiftungen durch; Strahlentherapie: (7);  
 23 Gemüt; ANWORTET; Abneigung zu Antworten: (101); ☒

Die Entscheidung zwischen **Phosphor** und **Arsenicum album** fällt nicht leicht - Arsenicum album befindet sich nicht in der Rubrik „Vergiftung durch Strahlentherapie“. Dr. Spinedi, bezeichnet die „Strahlenkrankheit“ als eine der stärksten „künstlichen“ Krankheiten, die iatrogen erzeugt werden können. Doch die Allgemein- und Gemütssymptome zeigten mehr auf Arsenicum album und darum entschied ich mich letztendlich dazu, mit Arsenicum album Q1 die begleitende homöopathische Kur zu beginnen.

## Verordnung

Zur derzeit noch laufenden Medikation mit:

Purinethol® (mercaptapurine) 50-mg, 1/4 Tablette abends.

Kepinol® (Wirkstoff Cotrimoxazol, eine feste Kombination der beiden Antibiotika Trimethoprim und Sulfamethoxazol. Das Dosisverhältnis beträgt in der Regel 1:5)

Kepinol® an 3 aufeinanderfolgenden Wochentagen, morgens und abends 21/2 Teelöffel.

-> **Arsenicum album Q 1**, Homoeoden, 1 x tgl. vor dem Einschlafen.

## Die ersten Follow-Ups

### Follow-Up telefonisch am 28.09.2001

M. hat seit gestern Fieber und einen kruppartigen Husten. Er liegt ganz ruhig bei der Mutter, 38,9°C Fieber! Keine Lymphknoten geschwollen (Gott sei Dank!). Zunge nicht belegt.

Etwas Schnupfen. Trinkt nur in kleinen Schlucken.

### **Verordnung**

-> Weiter mit Arsenicum album Q 1, 1 x tgl. und 1 x tgl. einen Kartoffelwickel auf die Brust wegen der Gefahr einer Pneumonie aufgrund der geschwächten allgemeinen Immunabwehrlage.

### **Follow-Up telefonisch am 01.10.2001**

Zustand hat sich wesentlich gebessert. Fieber war dann tagsüber weg. Abends ist M. zweimal mit 37,9°C und 38,4°C gelegen. Jetzt ist er wieder unternehmungslustig. Er hat nur noch eine heisere Stimme. Mag wieder trinken und essen. Bis Donnerstag bleibt er vom Kindergarten zuhause.

### **Verordnung**

-> Weiter mit Arsenicum album Q1 1 x tgl. und Kartoffelwickel 1 x tgl.

### **Follow-Up in der Praxis, am 08.10.2001**

Das Fieber ist verschwunden, der Husten auch fast weg. Die Lunge ist frei. Cor o.B., Leukos sind am Donnerstag bei 2400 U/l gewesen. Es geht ihm gut. Auffallend ist: Das Einnässen besteht weiterhin, er spürt es nicht, es geht ihm tagsüber und nachts in die Hose. Fingernägelbeißen praktiziert er immer noch häufig. Seine Gemütsschwankungen sind deutlich leichter. Er liegt häufiger jetzt auf dem Rücken, die Hände nach oben. Seine schwachen Pulse sind allerdings erfreulich kräftiger geworden! Haare sind sehr schnell jetzt nachgewachsen.

### **Verordnung**

-> **Arsenicum album Q 2** (Homoeoden), 1 x tgl.

Rückmeldung in 15 Tagen.

### **Weiterer Verlauf**

Vom **28.9.2001 bis zum 28.11.2006** wurde M. **ausschließlich mit Arsenicum album Q 1 bis Q 46** in aufsteigender Potenzreihe behandelt, zunächst begleitend zur onkologischen Medikation (die Chemotherapie wurde am 27.10.2002 beendet) und dann ab dem Jahr 2003 als alleinige „homöopathische Prophylaxetherapie“. Grund dafür war die schnelle und auffallende Reaktion auf Arsenicum album Q 1 nach wenigen Tagen Einnahme und die sich immer besser entwickelnde Kraft des Jungen. Seine Ängste, seine Pedanterie und sein Sozialverhalten anderen Kindern gegenüber wurde unter der Behandlung von Arsenicum album zusehends besser. Seit Absetzen der Chemotherapie wurde auch das Einnässen gut. Ab September 2003 konnte er in die Schule gehen.

Das Arsenicum album half ihm, dass er das Purinetol®, Kepinol® und das zeitweise eingesetzte MTX (Methotrexat), die Nachwirkungen der Polychemotherapie und die Folgen der Strahlentherapie relativ gut vertrug, ein richtiger kräftiger Lausbub wurde und nicht in seiner Entwicklung und Kraft stark beeinträchtigt wurde, wie ich das bei anderen Kindern mit der gleichen Erkrankung schon erlebte. Außerdem blieben die Blutwerte über die Jahre stabil.

## Fazit

Wo lag der Nutzen für M. durch die homöopathische Therapie? Die Eltern gaben als Behandlungsziel vor: „Stärkung und Stützung nach der Polychemotherapie; Die homöopathische Behandlung soll M.s Körper wieder zu Kräften kommen lassen.“ Arsenicum album hat M. gut durch die ersten Jahre der Nachwirkungen durch die Polychemotherapie Purinethol®, MTX und Kepinol® und Strahlentherapie begleitet. Auch die mit der Erkrankung einhergehenden seelischen Belastungen und die Traumatisierung von M. und seinen Eltern, auf die ich in der Beschreibung des Fallverlaufs nicht ausführlich eingehen konnte, wurden im Laufe der Jahre geheilt. Er wurde ein kräftiger Lausbub. Er wurde ein guter Schüler und macht seinen Eltern Freude. Erfreulich ist auch, dass es zu einer vollständigen Remission der Erkrankung kam und er vor Gesundheit nur so strotzt. Aus einem schwachen blassen Kind mit kaum fühlbaren Radialispulsen wurde ein kräftiger Junge, der sich durchsetzen kann und sein Leben meistern wird. Anhand dieses Verlaufs sieht man auch sehr schön die Nachhaltigkeit, die die homöopathische Behandlung über Jahre dem Kind geboten hat. Die Eltern und der Hausarzt sind natürlich sehr zufrieden - bin ich es auch?

Was sich unter Arsenicum album nicht verbesserte waren die kleinen Symptome wie Fingernägelbeißen, das Beißen in Pullover oder Ärmel in Stresssituationen, eingezogene Brustwarzen, weiße Flecke auf den Fingernägeln, stinkende Schweißfüße und eine Dermatitis unter der linken Achselhöhle. Hier sehe ich noch Behandlungsbedarf und erlaube mir nicht, mit der Suche nach einer Arznei aufzuhören - bis diese „kleinen“ Beschwerden vollständig in Ordnung sind.

*"Verschreibe nie für eine Krankheit  
eine Arznei wenn du in Eile bist.  
Nimm dir Zeit. Gib nie eine Dosis  
einer Arznei bis du nicht den  
ganzen Krankheitsverlauf studiert hast."  
Dr. J. T. Kent:*

## **Der Weg zur Arzneifindung**

Ausschlaggebend für eine erfolgreiche Verordnung einer homöopathisch wirksamen Arznei ist, dass der Arzt oder Heilpraktiker eine genaue Anamnese und Untersuchung des Patienten durchführen kann, dass er die Verfassung des Patienten und auch die nach heutigem Wissenstand modernsten klinisch eruierten Daten zu einem umfassenden Bild der Krankheit zusammenführt, dass er mit Fachärzten, den erfahrenen Klinikärzten und auch dem Krankenpflegepersonal zusammenarbeitet, damit die Gesamtheit der Symptome des Patienten herausgearbeitet werden kann und damit wissenschaftlich die ähnlichste Arznei und Potenz begründet wird. Die herausgefundene Arznei soll sowohl für den möglichst eindeutig erkannten individuellen Krankheitsverlaufs angezeigt sein als auch am sanftesten und heilungskräftigsten wirken. Einer der profundesten Kenner der alten und neuen homöopathischen Literatur und langjähriger Schüler von Dr. Künzli (Schweiz), Dr. Spinedi (Clinica St. Croce, Orselina) fasst die Einteilungen der Erkrankungsmöglichkeiten von S. Hahnemann und J.T. Kent wie folgt zusammen:

### **A) Individuelle akute Erkrankungen:**

Traumata, Unfälle

Verstimmung der Lebenskraft durch äußere Einflüsse (Wetter, Umwelt usw)

Auf lodern der Psora (physiologische Abwehrreaktion des Immunsystems auf innere oder äußere Überreizung)

Die homöopathische Erstverschlimmerung (Heilungsreaktion bei chronischen Erkrankungen)

Akute Episoden als Hinweis auf das Simillimum

Akute Schübe einer Psychose

Fieberhafte Erkrankungen

Komplexe, d.h. genetisch bedingte oder allopathisch vorbehandelte vielschichtige Krankheitsfälle.

### **B) Kollektive akute Erkrankungen:**

Sporadisch auftretende kollektive Erkrankungen (Meteorologische Bedingungen, Winter, Nebel etc. wichtig ist es die auslösende Noxe zu kennen...)

Epidemisch auftretende kollektive Erkrankungen (Sars, Masern, Scharlach, Mumps, Ebola, Influenza, Strahlenfolgen z.B. Tschernobyl,

### **C) „Echte“ akute Erkrankungen**

Nur einmal im Leben auftretend.

Mehrmals im Leben auftretend.

# **Die Anamnesetechnik**

Allgemein gesehen braucht es auch im akuten Krankheitsfall für eine saubere >Homöopathische Behandlung< die individualisierende Anamnese, eine genaue Fallausarbeitung (Repertorisation und Materia Medica Studium) und ebenso genaue Nachuntersuchungen um jede Arzneimittelwirkung richtig beurteilen zu können.

## **Zentrum der Anamnese**

- Körperliche Beschwerden
- Vollständige Symptome
- Begleitsymptome
- Sichere/objektive Symptome
- Seelisch/geistige Verfassung (Gemütszustand)
- Verhalten und Ausdruck
- Zentrum der Beschwerde
- Causa/Ursache/Auslöser
- „Klares Bild“
- Klinische Diagnose

## **Strategische Überlegungen bei jedem Krankheitsfall**

- Wo ist der Patient akut gefährdet?
- Medikamentös anbehandelt?
- Mögliche Medikationsnebenwirkungen?
- Akut oder chronisch?
- Miasmabelastete akute Krankheitsschicht?
- Akut krank geworden unter chronisch-miasmatischer Behandlung?
- Bisher erfolglose chronische Behandlung?

## **Entscheidende Fragestellung**

- Was ist jetzt anders als vor der Erkrankung?
- Wo ist die Ebene mit der größten Schwäche?
- Wo ist der stärkste Schmerz?
- Wo ist die massivste Einschränkung oder Behinderung?
- Welche seelisch/geistige Stimmung überträgt sich vom P. auf den Behandler?

**Merke: Es empfiehlt sich immer ein möglichst vollständiges Krankenexamen zu erstellen um nicht eine chronische Erbanlage (miasmatische Belastung) zu übersehen.**

# Die Arzneimittelprüfung am Gesunden

Da ein Anamnesegespräch, das psychosoziale Umfeld jedes einzelnen Menschen, der Geschmack und das Aussehen eines Arzneistoffes, die Arzneiverpackung und die Aufmachung des Beipackzettels und noch viele andere Faktoren wie Werbung usw. immer Reaktionen im ganzen Körper auslösen **können und wenn es nur Placebo- oder Noceboreaktionen sind** - ist es gar nicht so einfach herauszufinden wie ein Arzneistoff chemisch oder energetisch beschaffen sein muss, um wissenschaftlich sicher, schnell, sanft und dauerhaft zu heilen.

Hahnemann, seine Kollegen und seine Studenten entwickelten aus diesem Grund wissenschaftliche Experimente mit denen sie eine genaue Prüfung der damaligen pharmakologischen und chemischen Erkenntnisse durchführen konnten. Mit einer Vielzahl von **Selbstversuchen mit Arzneistoffen** kamen er und seine Kollegen zu dem Schluss, dass Arzneien, die bei Gesunden gewisse Symptome auslösen, ähnliche Symptome bei Kranken heilen können. Hahnemann postulierte für die **Vorgehensweise bei Arzneimittelprüfungen** folgende Grundsätze, die auch heute noch ethisch und pharmakologisch auf dem neuesten Stand sind:

**1. Ein kranker Organismus ist nicht geeignet Arzneistoffe zu prüfen (auch Tiere nicht!)** weil es mit den ethischen Grundgedanken eines Arztes nicht vereinbar ist und weil ein kranker Organismus nicht mehr zu eindeutigen Abwehrreaktionen, die der Arzneistoff ja in jedem Organismus auslöst, fähig ist.

**2. Arzneistoffe müssen deswegen an gesunden Probanden geprüft werden.** Nach strengen Kriterien. Die Prüfungspersonen müssen ehrlich und sich ihrer Verantwortung voll bewusst sein.

**3. Das Abwehrmuster, welches ein Arzneistoff bei mehreren gesunden Probanden auslöst,** muss mathematisch gesehen sehr ähnlich zu der individuellen Abwehrreaktion eines kranken Organismus passen.

**4. Da ein Arzneistoff, der nach dem Ähnlichkeitsprinzip verordnet wird, gezielt die individuelle Immunantwort „verstärkt“** muss diese Arznei in ungleich geringerer Arzneydosierung gegeben werden. Sonst, so zeigt es die empirische Erfahrung (empirische Wissenschaft an abertausenden von Probanden, Beobachtungszeitraum 214 Jahre!) - kommt es zu einer „**Verstärkung**“ der Immunantwort des Kranken. Wenn z.B. die Arznei zu stark ist oder zu häufig eingenommen wurde kann das unangenehme Empfindungen verursachen oder sogar toxisch und schädlich für den Kranken sein: „Primum non nocere“ - niemand soll an zu viel Arzneydosis „leiden müssen“!

**5. Wenn der Arzneistoff zusätzlich einem Potenzierungsverfahren ausgesetzt wird, in dem die Materie in eine andere Form von Energie umgewandelt** wird, ist es ratsam, auf jede Arzneieinnahme eine nach **strengen wissenschaftlichen Gesichtspunkten geordnete** Kontrolluntersuchung folgen zu lassen, um zu sehen wie lange dieser Arzneistoff in seiner Heilwirkung anhält.

# Arzneimittelprüfungen - für eine sichere Medizin

Vor der Zulassung eines neuen homöopathisch wirksamen Arzneistoffes wird dieser ausschließlich in einer Arzneiprüfungsstudie von gesunden Testpersonen eingenommen. Diese Arzneiprüfungen sind zu Hahnemanns Zeit sehr wissenschaftlich und genau abgelaufen.

Jede Arznei zeigt besondere Wirkungen im menschlichen Körper, welche sich von keinem anderen Arzneistoff verschiedener Art genau so ereignen. So wie sich jede Pflanzenart in ihrer äußeren Gestalt in der eigenen Weise ihres Lebens und Wuchses, in ihrem Geschmack und Geruch von jeder anderen Pflanzenart und Gattung unterscheidet, so gewiss jedes Mineral und jedes Salz in seinen äußeren sowohl als auch inneren physischen und chemischen Eigenschaften von dem andern verschieden ist, so gewiss sind sie alle unter sich in ihren krankmachenden - also auch heilenden - Wirkungen verschieden und von einander abweichend. Jede dieser Substanzen wirkt auf eine eigene, verschiedene, doch bestimmte Weise, die alle Verwechslung verbietet, und erzeugt Abänderungen des Gesundheitszustandes und des Befindens eines lebenden Organismus.

Darum müssen die **Arzneien, von denen Leben und Tod, Krankheit und Gesundheit der Menschen abhängen**, sorgfältig genau von einander unterschieden werden und durch sorgfältige, reine Versuche auf ihre Kräfte und wahren Wirkungen im gesunden Körper geprüft werden. Jede dieser Arzneien muss in ganz einfacher, ungekünstelter Form eingenommen werden. Jeden Arzneistoff muss man zu dieser Absicht ganz allein, ganz rein anwenden, ohne irgend eine fremdartige Substanz zuzumischen oder sonst etwas **fremdartig Arzneiliches an demselben Tage zu sich zu nehmen** und eben so wenig die folgenden Tage, so lange als man die Wirkungen der Arznei beobachten will. Während dieser Versuchszeit muss auch die **Diät des Arzneiprüfenden** recht mäßig sein, möglichst ohne Gewürze, von bloß nährenden, einfacher Art.

Die Arznei-**Versuchsperson muss vor allen Dingen als glaubwürdig und gewissenhaft bekannt sein**; sie muss sich während des Versuchs vor Anstrengungen des Geistes und Körpers, vor allen **Ausschweifungen und störenden Leidenschaften** hüten; keine dringenden Geschäfte dürfen sie von der gehörigen Beobachtung abhalten; sie muss mit gutem Willen genaue Aufmerksamkeit auf sich selbst richten und dabei ungestört sein; in ihrer Art gesund an Körper, muss sie auch den nötigen **Verstand besitzen**, um ihre Empfindungen in deutlichen Ausdrücken benennen und beschreiben zu können.

**Memo: Wer solche Versuche der Arztwelt bekannt macht, wird dadurch für die Zuverlässigkeit der Versuchsperson und ihrer Angaben verantwortlich und zwar mit Recht, da hier das Wohl der leidenden Menschheit auf dem Spiel steht.**

# **Das Ähnlichkeitsprinzip - ein bis heute nicht genügend erforschtes Naturgesetz.**

„Sancti non contraria contrariis, sed similia similibus usu curare solent“ Das heißt übersetzt: „Die Heiligen heilen üblicherweise nicht Gegensätzliches mit Gegensätzlichem, sondern Ähnliches mit Ähnlichem“ (Acta sanctorum, Antwerpae, 1658).

## **„Similia similibus curantur“**

„Das Heilvermögen der Arzneien beruht auf ihren der Krankheit ähnlichen und dieselben an Kraft überwiegenden Symptomen, so dass jeder einzelne Krankheitsfall nur durch eine, die Gesamtheit seiner Symptome am ähnlichsten und vollständigsten im menschlichen Befinden selbst zu erzeugen fähigen Arznei, welche zugleich die Krankheit an Stärke übertrifft, am gewissesten, gründlichsten, schnellsten und dauerhaftesten vernichtet und aufgehoben wird.“

Die kurze Wirkungsdauer der künstlich krankmachenden Potenzen, die wir Arzneien nennen, macht es möglich, dass, obgleich stärker als die natürlichen Krankheiten, sie doch von der Lebenskraft weit leichter überwunden werden als die schwächeren natürlichen Krankheiten.

**Kommentar:** Jede Erkrankung, die nicht chirurgisch oder palliativmedizinisch versorgt werden muss (z.B. Fraktur, Tumoroperation, Diabetes mellitus Typ I) kann homöopathisch gelindert oder geheilt werden, denn sie besteht aus neuroimmunologischen Veränderungen der geistigen Vorstellungen, der Emotionen, der körperlichen und der allgemeinen Symptome. Durch die (homöo)pathophysiologische Anregung des Immunsystems erlischt und verschwindet das Krankheitsgefühl, die akute Entzündung und Schwellung geht zurück, ein allgemeines gesundes Wohlfühl stellt sich wieder ein.

# **Die künstlichen Krankheitspotenzen und ihre Wirkung:**

Jede wahre Arznei wirkt zu jeder Zeit, unter allen Umständen auf jeden **lebenden Menschen und erregt in ihm die ihr eigentümlichen Symptome** (selbst deutlich in die Sinne fallend, wenn die Gabe groß genug war), so dass offenbar jeder lebende menschliche Organismus jederzeit und durchaus (unbedingt) **von der Arzneikrankheit behaftet und gleichsam angesteckt werden muss**, welches, wie gesagt, mit den **natürlichen** Krankheiten (Masern, Mumps, Röteln, Typhus usw.) **gar nicht der Fall ist**.

**Memo:** „Krankheiten erzeugende Schädlinge haben nur eine untergeordnete und bedingte, oft sehr bedingte, die Arzneikräfte aber eine absolute, unbedingte, eine weit überwiegende Macht, das menschliche Befinden krankhaft umzustimmen.“(Organon der Heilkunst VI.Auflage).

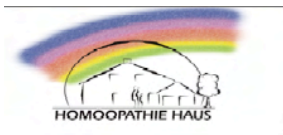
**Kommentar:** Diese Beobachtung gilt nicht allein für potenzierte, dynamische Arzneien, sondern wohlgerne für jede derzeit auf dem Markt befindliche Arznei, jedes Schmerzmittel, jede Art von Cortison. Jeder von außen oder auch innerlich applizierte dynamische oder medikamentöse Reiz, jede Impfung, Akupunktur, Strahlen- oder sonographische Therapie, Lichttherapie, Magnetismus, jede Art von Kräutertee, Tinktur usw. - sie alle haben die Kraft das Leben in seinem Ausdruck umzustimmen, individuell zu verändern, sowohl körperlich als auch psychisch. Hier liegt ein wissenschaftlicher Forschungsauftrag an die zukünftigen Generationen: Erforschung der Arzneiwirkung und Arzneydynamik, damit diese komplizierten biokybernetischen Regelkreise noch besser verstanden und bei der Behandlung von Kranken berücksichtigt werden können.

Es besteht seitens der klassischen Homöopathen seit langer Zeit der große Wunsch zur Erforschung dieser Phänomene einen Lehrstuhl für Homöophysiologie und Homöopathophysiologie einzurichten.

**Vorgang in der Natur bei zwei im Menschen zusammentreffenden, natürlichen - aber einander unähnlichen Krankheiten.**

Die Natur kann nicht durch eine unhomöopathische stärkere Krankheit eine schon vorhandene ihr aber unähnliche Erkrankungsform auslöschen.

**Kommentar:** Genau so wenig kann eine **nicht homöopathische Anwendung auch noch so starker Arzneien irgend eine Krankheit ausheilen.** Das ist einer der Hauptgründe in der heutigen Zeit, dass es so viele **chronische Erkrankungen gibt, die ungeheilt bleiben.** Der Zustand bleibt wie er war oder wird über die Jahre gesehen immer etwas schlechter, wenn eine allopathisch Behandlung durchgeführt wurde, das heißt, wenn mit Arzneien, die keinen der Krankheit ähnlichen Befindenzustand in gesunden Menschen erzeugen können, selbst wenn die Kur Jahre lang dauert. Z.B.



**Unähnliche Krankheiten**



I. Eine Krankheit hält eine neue schwächere ab.

## Was aber, wenn eine neue unähnliche Krankheit stärker ist?

Hier wird die Erkrankung, woran der Kranke bisher litt, als die schwächere, von der stärkeren hinzutretenden Krankheit so lange aufgeschoben und suspendiert, bis die neue wieder verflossen oder geheilt ist, dann kommt die alte ungeheilte Erkrankung wieder hervor.

Ein **Beispiel aus der alten medizinischen Literatur**: Zwei mit einer Art Fallsucht behandelte Kinder blieben nach Ansteckung mit dem Grindkopfe (*Tinea*) von epileptischen Anfällen frei; sobald aber der Kopfausschlag wieder verging, war die Fallsucht eben so wieder da, wie zuvor. (Literatur: TULPIUS).



### Unähnliche Krankheiten



2. Eine Krankheit wird von einer neuen stärkeren suspendiert.

# Was passiert, wenn die neue unähnliche Krankheit sich mit der bestehenden Erkrankung verkompliziert?



## Unähnliche Krankheiten



3. Eine Krankheit wird von einer neuen kompliziert.

**Kommentar:** Wenn mit sehr heftigen, toxischen allopathisch wirkenden Mitteln behandelt wird, so werden an die Stelle der natürlichen Erkrankung verkomplizierte andersartige Erkrankungszustände gebildet, die noch beschwerlicher und lebensgefährlicher werden können als die ursprüngliche Erkrankung. Leider sieht man das in der heutigen Praxis täglich. Dies könnte Forschungsarbeit für die Zukunft bedeuten, denn es stellt sich hier mit recht die Frage: „Sind rezidivierende chronische Erkrankungen nur Ausdruck unseres Immunsystems, dass dieses zwar z.B. durch eine Arznei, stärker affiziert und für einige Zeit zum Schweigen gebracht werden konnte - aber die bestehende Krankheit doch mit der Zeit an Zerstörungskraft immer mehr zunimmt? Kommt nach einiger Zeit, wenn diese künstlich erzeugten starken Krankheitsreize in der Wirkung nachlassen, die ursprüngliche, mit diesen Verfahren ungeheilte Krankheit wieder zum Vorschein? Wird sie durch starke Arznei- oder Behandlungswirkungen sogar noch mehr verkompliziert und um so schwieriger zu heilen? Ist das eine mögliche Hauptursache für die vielen chronischen Erkrankungen unserer heutigen Zeit?

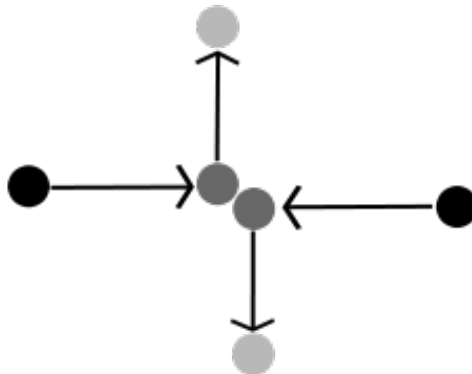
## **Wenn dagegen zwei ähnliche Krankheiten im Organismus zusammentreffen - das ergibt den nachhaltigsten Heilerfolg.**

Was passiert wenn zu der schon vorhandenen Krankheit eine stärkere ähnliche hinzutritt? Hier zeigt sich, wie im Laufe der Natur Heilung erfolgen kann und wie von Menschen in Zukunft geheilt werden sollte. Denn stets und überall vernichten sich zwei, der Art nach zwar verschiedene, aber in ihren Äußerungen und Wirkungen **einander sehr ähnliche Krankheiten, sobald sie in Organismen zusammentreffen: die stärkere Krankheit besiegt die ihr ähnliche schwächere aus dem nicht schwer zu erratenden Grund, weil die stärkere hinzukommende Krankheitspotenz, ihrer Wirkungsähnlichkeit wegen, dieselben Teile im Organismus und Immunsystem vorzugsweise in Anspruch nimmt, die von dem schwächeren Krankheitsreiz bisher affiziert waren. Dieser kann dadurch nicht mehr weiter eindringen, der Entzündungsherd wird gestoppt, die Krankheit verliert an Kraft.**

Ähnlich wie von dem stärkeren, in unsere Augen fallenden Sonnenstrahl, das Bild einer Lampenflamme im Sehnerv schnell überstimmt und verwischt wird. Mit anderen Worten, sobald die neue ähnliche, aber stärkere künstlich durch eine Arznei oder einen anderen Umstand erzeugte Krankheitspotenz die Immunreaktion des Kranken gezielt beeinflusst, erlischt die Krankheitsenergie und existiert nicht mehr weiter. Hahnemann vermutet, dass letztendlich Krankheiten nie etwas Materielles (Quantenphysikalische Experimente bestätigen dieses), sondern nur eine dynamische (nervlich fühlbare) Affektion sind. Natürlich wirkt auch die neue, der Krankheit ähnlichen - aber stärkeren Krankheitspotenz des Arzneimittels nach, aber doch nur vorübergehend. Diese künstliche Arzneikrankheit klingt nach einigen Tagen ab und das Immunsystem stellt den gesunden Zustand wieder her.

**Modell:** Stoßen zwei in ihrer Auswirkung ähnliche Krankheitsdynamiken zusammen und zwar so, dass die Verbindungsachse ihrer Mittelpunkte mit ihrer Bewegungsrichtung den Winkel  $45^\circ$  bilden, kommt es zur Änderung der Bewegungsrichtung um  $90^\circ$ .

**Vorteil:** Die Krankheitsdynamik wird gestoppt- die Bewegungsrichtung der Krankheit nach oben und unten abgeleitet. Immunabwehr der Krankheitsdynamik.



### Praktisches Beispiel:

So verordnet der Homöopath z.B. eine homöopathisch potenzierte Biene samt ihrem Gift (Apis mel.), um Beschwerden zu heilen, die denen eines Bienenstichs ähnlich sind. Maßgeblich ist dabei jedoch die individuelle Reaktion des Kranken, d.h. Apis wird nur bei schmerzhaften, roten, heißen, stark ödematisierten Schwellungen, egal ob es sich um einen Aszites, eine Nierenerkrankung, eine Hauterkrankung, eine Ovarzyste oder gar um einen Ovar tumor handelt, wirken - Apis kann eine sofortige Linderung und Heilung bringen, wenn das Reaktionsmuster von Apis dem Krankheitsreaktionsmuster des Patienten ähnlich genug ist.

**Also Vorsicht - entscheidend ist der Phänotyp der Erkrankung nicht der Genotyp. Nicht die Tatsache, dass es sich um einen Bienen-, Wespenstich oder sonstigen Grund für die Schwellung handelt ist der Grund für die Verordnung, sondern die individuelle Reaktion des erkrankten Organismus, die in diesem Beispielfall, Ähnlichkeit mit einer heftigen allergischen Reaktion auf einen Bienen- oder Wespenstich hat.**



## Ähnliche Krankheiten



Eine Krankheit wird von einer neuen ähnlichen, etwas stärkeren Krankheit ausgelöscht.

### Merke:

Entscheidend ist, dass die Arzneydynamik genau bekannt ist und ein ähnliches Reaktionsmuster aktiviert, als jenes das bereits in den Körper eingedrungen ist und eine Krankheitsdynamik ausgelöst hat. Hier gibt es bis in die heutige Zeit immer noch viele Missverständnisse über die wirkliche Heilwirkung der homöopathischen Arzneien. Hahnemann hatte zu seiner Zeit über das Wesen der Zellsubstanzen, über Quantenmechanik, spezielle Relativitätstheorien, Zellinformationssysteme die per Lichtgeschwindigkeit kommunizieren, Genetik und Epigenetik nichts gewusst, deshalb

nannte er die Lebensfunktionen und Reaktionen „geistartig“. Wenn wir uns das Leben und seine unglaublichen Fähigkeiten mit unserem heutigen Wissen betrachten, können wir uns schon Vieles besser erklären als Hahnemann; aber es bleibt auch uns letztlich die Frage nach dem Prinzip, dem Schöpfergeist, der das alles in dieser wundervollen Vielfalt und den möglichen Potentialen entwickelt hat.

**Anmerkung:**

Hahnemann beschreibt hier ein Phänomen das bereits der griechische Arzt Hippokrates bei bestimmten Heilungen beobachtet und angedacht hatte. Auch andere Ärzte vor Hahnemann hatten bei bestimmten sogenannten Spontanheilungen öfters solche Beobachtungen in ihren Krankenberichten beschrieben, aber nicht weiter verfolgt. Erst Hahnemann ist es zu verdanken, dass er den Menschen als ein Ganzes und damit sowohl als Lebewesen, das mit einer potentiellen Kraft genährt sein muss, als auch als ein körperliches stoffliches Wesen das ohne diese Kraft beseelt nicht lebensfähig ist, wahrnahm. Heute wissen wir z.B., dass jede Zelle ein eigenes Energiekraftwerk besitzt, Millionen von Reaktionen in einer einzelnen Zelle stattfinden, dass alle Zellen eines Menschen miteinander in Kontakt stehen und in Lichtgeschwindigkeit miteinander kommunizieren können. **Dabei entdeckte Hahnemann, dass Heilen nie durch Unterdrücken von Symptomen möglich ist. Materielle Arzneydosen allein reichen nicht aus, um einen Heilungsprozess auszulösen.** Geist, Seele und Körper sind eine Einheit, brauchen und bedingen einander.

*Man verliert keine Kranken,  
weil man zu wenige Mittel in zu schwacher Dosierung gibt,  
aber viele Kranke, weil man zu viele  
Mittel in zu starken Dosen und  
vor allem in zu häufigen Dosen gegeben hat.  
Dr. Pierre Schmidt*

# Die Potenzen

Hahnemann fand bei weiteren Untersuchungen, dass sich die Wirksamkeit der Substanzen aufgrund ihrer Konzentration verändert, wenn der Arzneistoff nach dem „**Ähnlichkeitsgrundsatz - Similia similibus curantur**“ verordnet wurde. Er stellte dabei fest, dass die Arzneien in ihrer stofflichen Wirksubstanz als viel zu stark von dem erkrankten Organismus empfunden werden, wenn sie der Krankheitsdynamik ähnlich sind. Er entwickelte aus diesem Grund wertvolle pharmazeutische Haltbarkeits- und Verdünnungsmethoden (ohne Konservierungsmittel, ohne Tierversuche!), die er wegen der starken Heilungskraft, die diese in einem Organismus entwickeln, kurz „Potenzen“ nannte. In den klassisch homöopathischen Behandlungspraxen werden auch heute noch die von Hahnemann entwickelten **D-, C- und Q (LM)-** Potenzen verordnet - wobei heutzutage vor allem die Behandlung mit **C - Potenzen** (Kent'sche - Reihe) und bei chronischen Erkrankungen **Q-Potenzen** nach Hahnemann von den qualifiziert ausgebildeten Homöopathen bevorzugt werden. Die D-Potenzen (1:9, 1 Tropfen Arznei auf 9 Tropfen Ethanol verdünnt) sind für kranke Menschen weniger gut verträglich und können bei genauer homöopathischer Verschreibung nach dem Ähnlichkeitsprinzip, heftige Erstreaktionen hervorrufen die unnötig sind. Das ist der einzige Grund, warum Hahnemann und seine ihm nachfolgenden Kollegen die Potenzen auf **C - Potenzen** (1:100) und **Q-Potenzen** (1:50.000) veränderten um möglichst sanfte Heilungsreaktionen zu bewirken. Die homöopathischen Medikamente werden in Form von mohnsamengroßen Kügelchen (Globuli), oder Tropfen verordnet.

## **Merke: Unterscheide Verdünnungen und Potenzen**

In den Anfängen seiner Behandlungen verwendete Hahnemann die damals ihm bekannten Arzneien in ihren materiellen Dosen. Anfangs gab er 10 oder 20 Tropfen täglich. Damit provozierte er allerdings massivste Arzneireaktionen und musste erkennen: **dass Arzneien, die nach dem Ähnlichkeitsgrundsatz eingenommen werden, weitaus weniger Arzneydosis brauchten, als wenn diese nach allopathisch unterdrückenden Prinzipien verordnet wurden.**

Hahnemann gab nun nur noch 1 oder 2 Tropfen, um diese Erstreaktionen abzumildern; doch auch diese Arzneydosen erwiesen sich bei den meisten Menschen als zu stark. Nun begann er die Arzneien zu verdünnen und dabei bemerkte er, dass es bei der Verdünnungszubereitung einen Unterschied machte, ob er den Tropfen einfach in einem Glas mit 9 Tropfen Wasser auflöste oder ob er in einer Flasche 1 Tropfen mit 9 Tropfen rhythmisch auf einem ledernen Polster verklopfte, um den Tropfen mit der restlichen Flüssigkeit zu verbinden.

Hahnemanns naturwissenschaftlicher Forschergeist beschäftigte sich ab diesem Zeitpunkt fast 40 Jahre lang damit wie hoch er denn eine Arznei potenzieren konnte, dass sie zwar

noch eine sanfte Wirkung im Krankheitsfall hatte, aber bei dem Kranken möglichst keine spürbaren Erstreaktionen mehr auslöste. Er experimentierte zuerst in Zehnerschritten, d.h. 1 Tropfen der Arznei wird mit 9 Tropfen Wasser potenziert. Diese Potenzform nannte er D-Potenzen (D = Dezimale). Sie waren ihm aber in ihrer Heilwirkung zu ungenau und er stellte weitere Versuche an. Ermutigt von seinen Erfolgen begann er in Hunderterschritten zu potenzieren, d.h. 1 Tropfen der Arznei mit 99 Tropfen Wasser zu verklopfen = zu potenzieren. Mit diesen Potenzen, die er C-Potenzen (C = Centesimale) nannte, war er zufriedener: Sie waren einerseits kräftig, machten nur kurze Erstreaktionen bei den Patienten und leiteten oft einen langen Heilungsverlauf ein. Hahnemann arbeitete vor allem mit C 6, C 12, C 18 und C 30, in vereinzelten Fällen auch noch mit der C 60. Er hatte mit diesen C - Potenzen sehr schöne Heilungserfolge. Bei bestimmten akuten oder miasmatisch gesehen komplizierten Krankheitsfällen wie Krebs oder drohendem Multiorganversagen, musste er die C- Potenzen in Wasser verdünnt öfters geben. Sein Forschergeist suchte weiter nach einer noch besseren Methode, die einerseits für den Patienten gut anwendbar und seiner Idee - wie Heilung vonstatten gehen sollte am Nächsten kommen könnte. Hahnemanns Lebensziel und Antriebsfeder war folgende Überlegung: *„Das höchste Ideal der Heilung ist schnelle, sanfte, dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit oder Hebung und Vernichtung der Krankheit in ihrem ganzen Umfange auf dem kürzesten, zuverlässigsten, unnachteiligsten Wege, nach deutlich einzusehenden Gründen“.*

Nach ca. 30 Jahren intensivsten Forschens entwickelte er ein neues Herstellungsverfahren. Diese Potenzform nannte er Q-Potenz (Quinquagintamillesimal-Potenzen). Mit den Q-Potenzen hat er bis zur heutigen Zeit eine Arzneiform geschaffen, die auch bei schwersten Krankheitszuständen lindernd und heilend eingesetzt werden kann.

### **Wirkzeiten der einzelnen Potenzformen im Überblick:**

D-Potenzen sind gängig in D 3, D 6, D 12, D 30. Sie können schnell lindernd, aber auch **krankheitsunterdrückend** wirken. Hahnemann hat sie mit zunehmender Praxiserfahrung mehr und mehr zugunsten der C -Potenzen verlassen. Unverständlich ist in diesem Zusammenhang, dass immer noch viele Laienhandbücher besonders diese Potenzform favorisieren. Die Patienten nehmen diese Globuli oft wochen - oder monatelang ohne Absprache mit dem Hausarzt oder dem homöopathischen Arzt oder Heilpraktiker ein und bekommen davon massive Arzneimittelprüfungssymptome, die oft nicht erkannt werden und den Patienten kränker machen als er zuvor war!

**Merke:** Wenn Selbstbehandlung aus irgendwelchen Gründen (Hüttenaufenthalt, Reisen) sein soll, dann auf jeden Fall den qualifizierten homöopathisch arbeitenden Arzt oder Heilpraktiker so bald als möglich aufsuchen. Er soll anhand einer vernünftigen klinischen Untersuchung und Anamnese eine genaue Diagnose stellen, damit der Heilungsverlauf von ihm objektiv bewertet werden kann und die Arzneidosierung professionell der Erkrankung angepasst wird.

**Die C-Potenzen** sind gängig in C 3, C 6, C 12, C 18 C 30, C 200, C 1000 (M), C 10.000 (XM), C 50.000 (LM), C 100.000 (CM) und C 1.000.000 (MM). Diese Potenzen werden nach der sogenannten **„Kent’schen Reihe“** verordnet. Die C Potenzen eignen sich besonders für Menschen, die noch über genügend Selbstheilungskräfte verfügen. Der Patient hat im Idealfall ein klares Krankheitsbild und die C- Potenzen eignen sich wunderbar, wenn der Arzneistoff für die Krankheit aber auch zum ganzen Menschen, im Sinne von Körper, Geist und Seele, passt. Dr. Künzli sagt in diesem Zusammenhang:

**„Etwa 70 % der Menschen brauchen um ihr Leben lang gesund zu bleiben nur ein einziges „Grundmittel“ während des ganzen Lebens. Bei den anderen 30%, wo das Mittel zu wechseln ist, wurde meistens bei der ersten Untersuchung das richtige, am ähnlichsten passendste Mittel nicht gefunden. Ziel in der weiteren Behandlung muss es dann sein, dass dieses Grundmittel erkannt wird. Dabei ist zu beachten, dass jede Gabe der Arznei lange auswirken soll, weil sonst viel Unruhe und Durcheinander in die Behandlung kommt.“**

Die Einzelgabe (d.h. 1 bis max. 3 kleine Globuli) der C 30 wirkt ca. vierzig bis fünfzig Tage. Eine Einzelgabe C 200 ebenso. Eine Einzelgabe der C 1000 soll mindestens 60 Tage auswirken! Eine C 10.000 braucht mindestens 90 Tage! Eine C 100.000 soll bis zu einem halben Jahr ausreichend heilend wirken und die C 1.000.000 bis zu 9-12 Monate.

**Einzigste Ausnahme:** Nur in hochakuten fieberhaften, lebensbedrohlichen Krankheitsfällen scheint es, dass sich die Arzneikraft schneller „verbraucht“. Um hier genügend Arzneikraft zur Umstimmung der Krankheitskraft zu entwickeln, gibt man 3 Globuli der C 30 -er Arznei in 100ml reines Quellwasser, löst die Globuli durch Umrühren auf und gibt dem Kranken von der Lösung nach Bedarf einen kleinen Plastik- oder Chromaganteelöffel voll oder wendet die Mehrglasmethode nach Dr. Hering an.

### **Warnung:**

Trotz dieser Erfahrungen und genauen Beobachtungen werden Hochpotenzen, wie die C 1000 oder C 10.000, von manchen weniger gut ausgebildeten Therapeuten bei schweren Erkrankungen fälschlicherweise täglich, jeden 2. Tag - oder einmal wöchentlich gegeben. Dr. Spinedi sah z.B. in seiner Klinik, dass dies massiv zu Metastasenaussaat bei Krebserkrankungen führen kann - er warnt sehr davor. **Primum non nocere!**

### **Q-Potenzen**

sind äußerst wertvoll bei allen schweren, chronischen und lebensbedrohlichen Erkrankungen wie z.B. Krebserkrankungen, Asthma, Herz- und Nierenerkrankungen, Lebererkrankungen, Collitis ulcerosa, usw.. Sie wirken aufgrund der hohen Verdünnung von ca. 50.000 Tropfen sehr sanft und machen in der Regel keine Erstreaktionen, sondern der Patient spürt von der ersten Gabe an eine Linderung. Sie können individuell fein dosiert werden, in täglicher, zweitägiger, wöchentlicher, monatlicher Gabe..., in aufsteigender Potenzierung, Q1, Q 2, ..., mit 5, 6, 7, 8... Schüttelschlägen. Sie werden mit Alkohol oder mit einer Kohletablette haltbar gemacht (bei Kindern oder Patienten, die keinen Alkohol vertragen, sehr sinnvoll!). Damit keine Überdosierungen durch den Patienten veranlasst werden, verlangt der Einsatz von Q- Potenzen allerdings sehr regelmäßige Rückmeldungen und Kontrolluntersuchungen. Die Q-Potenzen eignen sich überhaupt nicht für eine Selbstbehandlung und sollten nur von im Umgang damit erfahrenen Homöopathen verordnet werden. Anhand von genauen Verlaufsparemtern muss der Behandler immer wieder überprüfen, ob noch eine Heilwirkung von der regelmäßigen Arzneigabe ausgeht oder ob eine Behandlungspause mit Nachwirkzeit notwendig ist. Wenn unter der Behandlung alle Symptome verschwinden und durch überlanges weiteres Einnehmen der Arznei nach einiger Zeit wiederkommen, spricht Hahnemann von einer „Spätverschlimmerung“. Die Spätreaktion, die in der Regel wieder die Symptome aufflammen lässt, die bereits geheilt waren, braucht keine weitere Arzneigabe. Man setzt die Q-Potenz ab und wartet 3-4 Wochen - in der Regel verschwinden die Symptome wieder und der Patient bleibt dauerhaft geheilt.

**Merke:** Dass er das richtige Medikament zur Behandlung seines Patienten ausgewählt hat, erkennt der qualifiziert ausgebildete Homöopath an einer Reihe von bekannten Heilungsreaktionen, wozu unter anderem auch die durch den ähnlichen Arzneireiz ausgelöste „Erstverstärkung“ der charakteristischsten Krankheitssymptome gehört. Das bedeutet, dass der Patient in der Anfangsphase einige Stunden nach der Einnahme, seine Beschwerden deutlicher wahrnimmt. Diese neuroimmunologische Reaktion klingt jedoch dann innerhalb weniger Stunden bzw. nach wenigen Tagen ab und es kann sich eine deutliche Verbesserung des Gesundheitszustandes einstellen. Eine ganzheitliche homöopathische Heilung bedeutet somit immer zu versuchen, das Ganze wahrzunehmen: Hahnemann fordert die Position des vorurteillosen Beobachters, die unvoreingenommen das, was wirklich ist, wahrnimmt und beschreibt.

#### **Klinischer Hinweis:**

Bei Komapatienten taucht man eine sterile Kompresse 5 x 5 cm in die verdünnte Lösung und klebt dies mit einem Pflaster in die Ellbeuge, auf die Fußsohle oder ans Mastoid. Die Arznei wird über die Haut vom Patienten aufgenommen und die transdermale Wirkung ist verblüffend. Sobald sich eine Besserung zeigt, das Fieber sinkt, der Schmerz erträglich ist, das Allgemeinbefinden sich bessert und der Mensch wieder mehr Anteil an seiner Umwelt nimmt, soll keine weitere Gabe der Arznei gegeben und abgewartet werden.

*„Die höchsten Güter des Menschen sind,  
ein reines Gewissen und die Gesundheit.  
Das eine erreicht man durch  
die Liebe zu Gott und  
die Selbsterkenntnis.  
Das andere durch die Homöopathie.“  
Dr. Samuel Hahnemann  
(geschrieben in Paris, 6 Monate  
vor seinem eigenen Tod)*

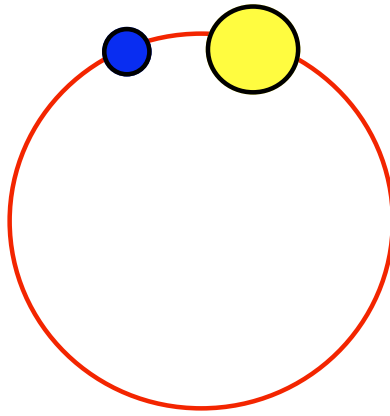
## **Besonderheiten der akuten und chronischen Erkrankungen**

Im herkömmlichen Sinne sind akute Krankheiten plötzliche, heftig und unerwartet auftretende Befindensveränderungen, die meist von Symptomen wie Schmerzen, Hautverfärbung, Entzündungen in einem oder mehreren Organbereichen und allgemeiner Abgeschlagenheit einhergehen. Akute Krankheiten lösen oft eine Krise (Etym. entlehnt aus dem griechisch krisis, eigentlich „Scheidung, Entscheidung“; krinein „scheiden, trennen“) aus. Diese akuten Krisen entstehen mit Hilfe des Immunsystems. Das Immunsystem („Immun“ ist Etym. entlehnt aus dem lateinischen immunis, was soviel bedeutet wie „frei (von Abgaben), dienstfrei, unberührt, rein“) versucht mit aller Kraft, den Organismus von Erregern und anderen Einflüssen zu befreien. Die Aufgaben des Immunsystems sind vielfältig. Je nach Alter, psychischer Verfassung, Umweltbedingungen und individueller genetischer Prägung entwickeln sich akute Symptome. Wenn diese überwunden und abgeklungen sind, tritt im Allgemeinen der vorherige Gesundheitszustand wieder ein. Die Krise kann aber auch so heftig verlaufen, dass ohne therapeutische Hilfe der vorherige Zustand nicht mehr erreicht wird oder im schlimmsten Fall eine Behinderung oder der Tod eintritt. Der im 19. Jahrhundert in Amerika zu den bedeutendsten Homöopathen zählende Arzt Dr. J.T.Kent schreibt in seinen Vorlesungen „Zur Theorie der Homöopathie“ (4.Auflage, Haug-Verlag) auf Seite 193:

**„Akute Krankheit nennt man jene, welche im Organismus gewöhnlich in drei Stadien abläuft:**

1. *Prodromalstadium, von variabler Dauer.*
2. *Stadium der Zunahme.*
3. *Stadium der Abnahme, in welchem entweder Heilung eintritt, oder aber Verschlimmerung und Tod, wenn es sich um eine sehr schwere, gefährliche akute (Infektions-) Krankheit handelt.“*

*„Die akuten Krankheiten sind alle jene, deren Natur kontagiös oder infektiös ist, sie haben einen bestimmten, zeitlich beschränkten Verlauf. Jemand der sich eine Verdauungsstörung mit Erbrechen ohne weitere Komplikationen zuzog, hat ja nur eine leichte Gesundheitsstörung, die wir vorübergehendes Unwohlsein, Indisposition, nennen. Solche Zustände, Folgen äußerer Ursachen, haben nichts mit den chronischen Pathologien zu tun. Die Substanzen, welche hier den Verdauungstrakt passieren und Übelkeit und Erbrechen hervorrufen, haben entweder irgend eine zugrunde liegende Immunschwäche zur Ursache oder aber einfach mechanisch irritierend gewirkt.“*



„Nach **Granier** kann man den Lauf einer Krankheit dem Lauf eines Punktes um einen Kreis herum vergleichen. Bezeichnen wir einen Punkt dieses Kreises mit dem Wort „Gesundheit“! In der Krankheit verlässt man diesen Punkt „Gesundheit“, umläuft den ganzen Kreis, um schließlich wieder zum Punkt „Gesundheit“ zurückzukehren. Jede Krankheit ist in der Tat ein Verlassen der Gesundheit und ein Wiederkommen zu ihr nach einer mehr oder weniger langen und komplizierten Serie von Symptomen, welche die diversen Phasen oder Perioden (Etym.: gr. „periodos“ = Umlauf, Kreislauf) der Krankheit darstellen. Man zählt im allgemeinen drei oder wenn man es genau nimmt, vier solcher Phasen:

### 1. Incrementum

oder die Periode des Wachsens, der Vergrößerung, des Vorschreitens.

### 2. Status

die Periode der Reife, in welcher die Krankheit ihre höchste Stärke erreicht,

### 3. Decrementum

die Periode des Abflauens und das Ende.

Aber es gibt noch einen Zustand, der vorangeht, einen Vorläufer der Krankheit, das ist die Periode der Invasion oder **Prodromalperiode**. Man sollte deshalb sagen, jede komplette **Krankheit durchläuft vier Phasen, vier Perioden**. Vom homöopathischen Standpunkt aus sieht man diese vier Phasen bei akuten Krankheiten sehr deutlich.

„Das Geheimnis jedes wahren Therapeuten besteht darin, zur Totalität dieser Krankheitsphasen das ähnliche Heilmittel zu finden, d.h. jenes, dessen Pathologie eine Folge ähnlicher Phasen zeigt, wie sie hier bei der zu behandelnden Krankheit zu sehen sind.“

„Die exakte **Diagnose** ist dabei etwas, was sehr ernst genommen werden soll, der homöopathisch arbeitende Arzt oder Heilpraktiker darf darin nicht nachlässig sein, es darf nicht vorkommen, dass er Scharlach für Masern deklariert und umgekehrt.“

# Die chronischen Krankheiten

Unter chronischen Krankheiten werden dagegen Krankheiten verstanden, die entweder Ergebnis eines länger andauernden Prozesses degenerativer Veränderung somatischer oder psychischer Zustände sind oder die dauernde somatische oder psychische Schäden oder Behinderung zur Folge haben. Heilt eine Krankheit nicht aus oder kann die Krankheitsursache nicht beseitigt werden, kommt es zur Chronifizierung der Erkrankung.

Koronare Herzkrankheit, Asthma, Parkinson, Brustkrebs, Diabetes mellitus, Multiple Sklerose, Apoplex, Alkoholismus, Demenz, Epilepsie, Gicht, Rheuma, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn sind nur einige Beispiele dafür.

Fast alle Menschen haben Angehörige, Freunde oder Bekannte mit solchen Krankheiten.

## Krankheitsstatistik:

Über 80% aller Menschen in Deutschland leiden und sterben an chronischen Krankheiten wie: bösartigen Tumoren, Hypertonie, Bronchialleiden, Leberzirrhose, Diabetes, Arteriosklerose usw.. An akuten Infektionskrankheiten sterben hingegen in der heutigen Zeit, dank der besseren Hygienebedingungen und medizinischen Versorgung, nur noch circa 1 % aller Menschen in Deutschland.

Bei einem chronisch erkrankten Menschen verändern sich Körperintegrität und Wohlbefinden; es kommt zu einer Veränderung seines Selbstkonzepts, z.B. entsteht aufgrund von Verletzungen ein neues Körperschema. Erkrankte erleben sich vorübergehend oder dauerhaft als Personen, die die Kontrolle über ihr Leben verloren haben - das emotionale Gleichgewicht gerät ins Wanken; es kommt zu einer Verunsicherung hinsichtlich sozialer Rollen und Aufgaben, sie müssen sich auf eine neue Situation einstellen, wenn sie sich in medizinische Behandlung begeben. Nicht zuletzt bedeutet eine schwere Erkrankung für sie eine Bedrohung ihres Lebens. C.G. Jung spricht in diesem Zusammenhang von finaler Krankheitsentwicklung. Wenn ich krank werde, darf ich durchaus fragen, was mir die Krankheit sagen und worauf sie mich hinweisen möchte. Jung spricht in einem anderen Kontext zudem von Synchronizität, von Gleichzeitigkeit. Manchmal treten seelische Probleme und körperliche Krankheiten gleichzeitig auf. Sie sind Ausdruck einer inneren Situation. **C.G. Jung fragt aber nicht nur nach Ursachen, sondern auch, wie ich angemessen auf diese Situation antworten soll, sowohl seelisch wie körperlich.** Leib und Seele hängen zusammen. Aber was früher ist, die seelische oder körperliche Reaktion auf eine innere oder äußere Bedrohung, das können wir nicht entscheiden.

## Merke: Chronisch kranke Menschen sind Experten

Ein schon lange von einer chronischen Erkrankung Betroffener ist oft ein größerer Experte als manche Mediziner, da er sich i.d.R. mit vielen verschiedenen Ärzten, Betroffenen, Co-Betroffenen auseinandergesetzt hat, die ihm eine breite Palette von "Wahrheiten" präsentieren konnten. Zudem ist er Experte in den Bereichen Medizin, alltäglicher Bewältigung der Krankheit, Medikamenteneinnahme und damit verbundenen Folgen und Reaktionen der Umwelt auf seine Krankheit. Er ist somit nicht nur auf einem Gebiet informiert, sondern auf vielen verschiedenen. Jedoch weiß der außenstehende Therapeut objektiver über die chronische Krankheit, ihre Auswirkungen und die entsprechenden Bewältigungsstrategien Bescheid als der Betroffene. Daher braucht es bei der Behandlung Behutsamkeit und Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Menschen, vor dem Geheimnis

seiner Gesundheit und seiner Krankheit, denn „nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken“ (Mt 9,12).

### **Nach Corbin Strauss in Woog (Hrsg.)(1998) verläuft eine chronische Krankheit in verschiedenen Stadien:**

Eine Krankheit kann heilen, sie kann aber auch nur als Defektheilung enden (z.B. mit Amputation, großen Narben), kann rezidivieren (= wiederaufflackern, z.B. Tumoren) oder chronifizieren (= schleichend verlaufen, von langer Dauer sein).

### **Beim chronischen Verlauf werden unterschieden:**

- **chronisch-kontinuierlich** (Krankheit bleibt in einem Stadium stehen),
- **chronisch-rezidivierend** (= wiederkehrend, z.B. Allergieschübe) oder
- **progredient** (= fortschreitend, z.B. Rheuma).

Daneben gibt es **kompensierte** (= Fehlfunktion wird ausgeglichen, Patient fühlt sich gesund) und **dekompensierte** Verläufe (Patient erfährt wesentliche Einschränkungen durch die Krankheit).

### **In den chronischen Krankheiten sehen wir somit nur drei Phasen:**

#### **1. Prodromalperiode**

#### **2. Periode der Zunahme.**

Diese beiden Perioden sind nun aber nicht von einer Abnahmephase gefolgt, sondern es ist das Wesen der chronischen Krankheit, nun immer weiter zuzunehmen oder wenigstens bestehen zu bleiben und nicht mehr zu weichen. Eine Periode des Abnehmens und vollkommenen Ausheilens, ein Decrementum gibt es bei einer chronischen Erkrankung in der Regel nicht.

#### **3. Periode des Sterbens.**

**Merke:** Nicht ausgeheilte akute Erkrankungen können sich zu chronischen Erkrankungen entwickeln und der Krankheitsverlauf kann ganz schleichend immer lebensbedrohlicher werden. Die beste Krankheitsprophylaxe scheint nach dem derzeitigen Erkenntnisstand eine gesunde Lebensweise, vernünftige Lebensordnung und eine homöopathische Ausheilung akuter Krankheiten zu sein. Unterdrückende Therapien sind hingegen auf Dauer gesehen mehrfach so teuer und bergen die Gefahr der Chronifizierung eines Leidens. Oft konsultierten Patienten schon mehrere Therapeuten, welche nach jeweils eingehender (und nicht selten doppelter) Diagnostik zwar zu demselben Ergebnis kamen, jedoch unterschiedliche und teils erfolglose oder unterdrückende Therapiewege einschlugen. Dadurch wurde vielleicht für den Patienten wertvolle Therapiezeit vertan. Unnötige Kosten sind den Krankenkassen entstanden und die Folgeschäden durch das nicht Ausheilen der Erkrankung werden größer als notwendig. Ein Umdenken in der medizinischen Forschung in Richtung einer nachhaltigeren, schonenderen Therapie wie es die Homöopathie sein kann, scheint dringend notwendig.

## **Kritische Stimmen**

Es gibt immer noch Wissenschaftler, fanatische Theologen, Pharmazeuten usw. in unserer heutigen Zeit die die Homöopathische Wissenschaft an sich trotz ihrer zwingenden Logik eher als eine „Zumutung“ und „keiner Diskussion“ würdig kritisieren. Es gibt leider auch Internet-Foren, die jede positive Aussage über Homöopathie und sei sie noch so gut geprüft und wahr, kritisieren, lächerlich machen oder ins Gegenteil verkehren. Das ist verwunderlich und streng genommen unwissenschaftlich, weil diese Kritiker selbst für die Probleme unserer Zeit - ob für die vielen chronischen Krankheiten als auch für die zunehmenden Krebserkrankungen, keine besseren, vernünftigeren und nachhaltig wirksameren Vorschläge und Erkenntnisse liefern. Kritisieren, ohne etwas besser zu machen, kann jeder. Damit wird Fortschritt nur unnötig blockiert.

Ganz anders sehen das all die Patienten welche Heilung und Linderung in der herkömmlichen Medizin suchten und nicht fanden, welche betroffen sind vom eigenen oder dem Leid ihrer Mitmenschen. Sie finden in der Homöopathie und deren Wirkung eine Medizin, die ihnen spürbar und nachhaltig hilft.

**Kommentar:** Ein Umdenken könnte nützlich sein, zur Zeit leben in Gesamtdeutschland ca. 80 % chronisch kranke Menschen von denen laut statistischem Jahrbuch 2008 jährlich ca. 30.000 bis 50.000 an unerwünschten Nebenwirkungen von allopathisch oder palliativ eingesetzten Arzneimitteln sterben. Es täte unserer Wissenschaft schon allein aus diesem Grund keinen Abbruch, die Erkenntnisse der Homöopathie zu adaptieren und diese große Zahl von chronischen Erkrankungen und hoffentlich in Zukunft vermeidbaren Todesfällen - durch weitere Erforschung der homöopathischen Wissenschaften zu reduzieren.

*„Die Homöopathie ist heutzutage weit über die Erde verbreitet; ihre Lehren werden jedoch - so merkwürdig dies klingen mag - von niemanden so verfälscht wie von vielen ihrer vorgeblichen Anhänger.“  
Dr. James Tyler Kent (1849-1916)*

## **Gefahren durch die Simplifizierung der Homöopathie**

Der seit über 40 Jahren anhaltende Trend zur Vereinfachung der Homöopathie muss an dieser Stelle kritisch beleuchtet werden. Die Vielzahl homöopathischer Selbsthilfebücher beweist, dass sich ein Gesundheitsmarkt „Homöopathie für Laien, Homöopathie is easy“ gebildet hat. Mittlerweile tummelt sich auf diesem Markt Vieles was mit der Lehre von Hahnemann nicht vereinbar ist und dem Menschen sehr wohl schaden kann. Wer kranken Menschen oder Tieren, ohne profundes medizinisches Hintergrundwissen helfen will, wird dies mit Literatur aus der „Schmalspurhomöopathie“ nicht wirklich erreichen und darf es auch nicht: Die Ausübung von Homöopathie ist per Gesetz in der BRD nur approbierten Ärzten und überprüften Heilpraktikern erlaubt. Auch der Pendel, die Wünschelrute oder das kinesiologicalische Austesten der Arzneimittel führt weit weg von den wahren Möglichkeiten, die eine klassisch ausgeübte homöopathische Wissenschaft bietet.

**Merke:** Die Homöopathie ist sowohl eine Wissenschaft als auch eine Kunst des Heilens entsprechend dem Ähnlichkeitsgesetz. Damit diese Kunst unter den Menschen Bestand hat und weitere Fortschritte machen kann, muss ihre Wissenschaft verstanden werden. Die Heilkunst der Homöopathie ohne Beherrschung ihrer naturwissenschaftlichen Methodik ausüben zu wollen, ist leere Anmaßung; solch eine Praxis sollte ganz in den Bereich der unwissenschaftlichen Medizin verbannt werden. Um die Kunst, Kranke zu heilen und sicher zu praktizieren, muss sich der homöopathisch arbeitende Arzt oder Heilpraktikerin in der Wissenschaft der Homöopathie und der Medizin gleichermaßen gut auskennen. „Klassisch“ - das heißt nach der Lehre Hahnemanns - arbeitende Homöopathen, verabreichen ihren Patienten ausschließlich den zum Krankheitsbild am ähnlichsten passenden „Einzelwirkstoff“. Dieser besteht aus einem einzigen Grundstoff, zum Beispiel einem Mineral, einem tierischen Stoff oder dem Auszug von einer Pflanze.

# **Komplexmittel schaffen im Körper komplexe Verwirrung!**

Homöopathische Mischpräparate (Komplexmittel), die eine Vermengung von verschiedenen Potenzen und Arzneistoffen sind, kommen der sehr genauen wissenschaftlichen Arbeit der >klassisch homöopathischen Lehre< nicht entgegen. Es zeigt sich, dass dadurch bestimmte Immunreaktionen ausgelöst werden können, die einer vollständigen Heilung entgegenstehen. Eine Mischung von verschiedenen homöopathisch wirkenden Arzneistoffen (Komplexmittel) wird aus diesem Grund von „klassisch“ ausgebildeten homöopathisch arbeitenden Ärzten und Heilpraktikern nicht verordnet. „**Primum non nocere**“ als wichtigstes Ziel „**nicht schaden**“ soll die Devise für alle Behandler, aber auch für alle Selbstbehandler sein. Internet, Fernsehsendungen, Bücher und Zeitschriften sind voll mit Arzneimittelwerbungen und Behandlungsvorschlägen. Was sollen, die nach Information hungernden Behandler und Patienten noch glauben? Mündigkeit oder Selbstkompetenz setzt eine möglichst umfassende Urteilsfähigkeit voraus und man muss wirklich vorsichtig sein, wem man sein Vertrauen schenkt, weil jeder von jedem etwas anderes sagt und Ratschläge von überall herkommen. Wie oft ist von erfahrenen Klinikern zu hören, dass wertvolle Zeit verloren ging, weil zu lange Hausmittelchen genommen wurden, denen der Patient vertraute, weil andere Menschen damit gute Erfahrungen gemacht hatten oder „gute Ratschläge“ erteilten.

**Kommentar:** Andererseits braucht man nicht zu überlegen wie viele Nierenschädigungen durch freiverkäufliche Kopfschmerzmittel entstehen oder wie hoch allein die Rate von durch Nasenspray bedingte Polypenbildungen ist. Deshalb wenden sich ja viele Menschen den komplementären medizinischen Verfahren zu. Nach neuesten Umfragen über 75%! Naturheilung bedeutet, dass sich die Natur von selbst heilt. Schonung, Ruhe, mildes Training, Wasseranwendungen, Massagen, Gymnastik usw. unterstützen die Regeneration unserer Zellen. Wenn nicht ernsthafte Krankheitsprozesse vorliegen, reichen diese Maßnahmen im besten naturheilkundlichen und Kneippischen Sinne allemal aus.

## Die Antidote

Eine Überreaktion auf Arzneimittel ist nicht immer eine Folge von massiver Arzneydosierung. Empfindliche Patienten können auch schon auf eine halbe Aspirin® oder auf gewöhnliche Nahrungsmittel wie Milch, Salz, Früchte, usw. regelrecht „vergiftet“ reagieren. Deshalb achtet die Homöopathie sehr auf die Lebensweise des Patienten. Besonders überempfindliche Patienten wollen mit Weisheit und Verstand behandelt werden. Ihre Überempfindlichkeit kann man nicht als Hypochondrie abtun, sondern muss sie als natürliche Empfindsamkeit achten, mit der man leben und umgehen kann, die auch unter einer gut geführten Kur mit der Zeit und mit Geduld etwas abgemildert wird. Leider wird aber oft besonders diesen sehr empfindlichen Patienten in ganz unnützer Weise die eigentlich passende Arznei täglich weitergegeben oder sie bekommen Arzneimittelgemische (z.B. Komplexmittelhomöopathie bei Heuschnupfen!), die sie noch mehr in die Überempfindlichkeit hineintreiben.

**Merke:** Mit dem Arzneistoff kann der kranke Organismus nur dann wirklich etwas Sinnvolles anfangen, wenn die **Arznei die „Natur der Krankheit nachahmt“, diese sozusagen „künstlich verstärkt“**. Das Mittel muss eine Ähnlichkeit zum Krankheitsprozess haben. Wenn es passende Ähnlichkeit zu den Krankheitssymptomen hat, dann passt der Impuls wie der Schlüssel zum Schloss. Das hört sich ungeheuerlich an doch wenn man bedenkt, dass der Organismus auf winzigste Signale bereits mit einer Heilungsreaktion reagieren kann - vorausgesetzt dieses Signal ist der Krankheit ähnlich - dann fragt man sich, welche Interessen dagegen stehen, diese Heilmethode nicht der Allgemeinheit in modernster und wissenschaftlichster Form zugänglich zu machen. Nachdem der richtige Impuls in Gang gesetzt wurde, ist aus homöopathischer Sicht keine weitere Arzneiverordnung nötig, ja wäre sogar überflüssig oder würde den Heilungsverlauf stören. Jeder Wickel, Umschlag, Einreibungen und Inhalationen mit ätherischen Ölen, Pfefferminz oder Kamillentee, Menthol, Teebaumöl oder Franzbranntwein (Kampferspiritus), starke Kaugummis, Spezi, Cola, Kaffee oder koffeinhaltige Modedinks können die feinen Heilungsimpulse, die durch die Arznei freigesetzt wurden, wieder übertönen (antidotieren) und den Heilungsprozess wieder zum Stocken bringen. Die Kraft der inneren Gedankenwelt sei hier allerdings ebenso zu beachten. Eine voreingenommene Geisteshaltung, Einbildungen, kranke Vorstellungen von sich oder der Umwelt, Kummer, Traurigkeit, ungelöste Konflikte können ebenso einen Heilungsprozess stören und bedürfen einiger homöopathischer Erfahrung, um heilsam gelöst zu werden. Doch auch informierte und gut aufgeklärte Patienten können sich selbst im Wege stehen, wenn sie sich zu sehr in „ihr Arzneimittel“ einlesen oder sich zu stark kontrollieren. Dr. Künzli, ein erfahrener Schweizer Homöopath, äußerte sich Thema wie folgt: „Wenn Patienten die homöopathischen Arzneimittelbilder (Materia Medica) lesen, sind ihre Symptome oft suggeriert, sodass sie ihr Krankheitsbild nicht mehr spontan und klar darbieten können. Man mache es sich zur Regel, dass die Patienten nicht in der Materia Medica lesen.“

## **Arzneimittelüberdosierung und ihre möglichen Folgen.**

Wenn z.B. eine Droge (egal ob chemisch stoffliche oder als verdünnte, potenzierte Arznei), die nach dem Ähnlichkeitsprinzip auf einen Krankheitsfall passt, weiter eingenommen wird, nachdem schon genug davon gegeben worden ist - genug zum Ausheilen des ganzen Falles - dann wird der Organismus durch diese unnütze überschüssige Weiterversorgung eventuell mit einer neuen „künstlich“ erzeugten Arzneikrankheit imprägniert, welche ganz das Bild einer akuten oder chronischen Krankheit darbieten kann. Die Symptome der Arzneiprägung kommen periodisch jedes Jahr wieder zeitweise heraus, wenn einmal so ein Abusus stattfand. Diese Periodizität ist typisch für die betreffende Arznei oder das Arzneigemisch, von dem der Patient über Monate oder Jahre zu viel genommen hat.

Man nennt dies auch Nebenwirkung der Arznei. Natürlich trifft diese Nebenwirkung nur die Patienten, die auf diese Arznei empfindlich reagieren, deren Zellen dafür Rezeptoren haben. Hahnemann begann genau aus diesem Grund seine Arzneien zu verdünnen und später sogar noch zu potenzieren, weil er diese Empfindlichkeit auf Arzneistoffe, die der Krankheit in ihrem Ausdruck ähnlich waren, beobachtete.

Zudem lässt der klassische homöopathisch ausgebildete Arzt oder Heilpraktiker seine Arzneigabe immer einige Zeit auswirken, um die Heilungsreaktionen des Immunsystems beurteilen zu können und um ein Arzneimittelüberdosierung zu vermeiden, wie sie im herkömmlichen Sinn täglich bei vielen kranken Menschen, die nicht nach diesen Grundsätzen behandelt werden, vorkommt.

# SICHERHEIT für den Patienten

Ein zertifizierter (SHZ), diplomierter (DZVHÄ) oder qualifizierter (BKHD) klassisch homöopathisch arbeitender Arzt oder Heilpraktiker in der BRD hat, um mit kranken Menschen verantwortungsvoll arbeiten zu können, über 1000 Ausbildungsstunden in Homöopathie, mindestens 3 supervidierte Patientenfälle, die über 3 Jahre von einem guten Supervisor begleitet wurden und im Idealfall klinische Homöopathie am Krankenbett, eine homöopathische Lehranalyse und schriftliche und mündliche Zusatzprüfungen absolviert. Zudem bildet er sich sein ganzes Behandlungsleben jährlich mit mindestens 30 Unterrichtsstunden homöopathisch und klinisch weiter, damit er die Qualifizierung seines Verbandes behält.

## Merke:

Wer ohne Überprüfung des eigenen Wirkens ist oder als Heilpraktiker oder Arzt nach dem allopathischen Behandlungsprinzip >Homöopathische Arzneien< verordnet, kann sehr viele Fehler zum Schaden des Kranken machen:

- Fehler durch mangelnde Arzneimittelkenntnis und Wirkkraft des Ähnlichkeitsprinzips
- Fehler durch mangelnde Krankheitserkenntnis - Diagnosefehler.
- Fehler durch zu häufige Arzneigaben (allopathisches Behandlungsprinzip)
- Fehler durch falsche, der Krankheit nicht angepasste Arzneipotenz
- Fehler durch die leider immer noch gängige Praxis, gleich mehrere homöopathische Mittel auf einmal zu geben (>Komplexmittel<).
- Fehler durch falsche Interpretation von „Heilungen“ - s. Placebo- Noceboeffekte.

*„ÄrztInnen, HeilpraktikerInnen,  
KrankenpflegerInnen seid Brüder und Schwestern!  
Wir sollen nach Hahnemann immer  
an der Seite des kranken Menschen sein,  
um ihm zu helfen, d.h. nichts anderes  
als in Demut und Bescheidenheit  
unsere Pflicht erfüllen.“  
Nach Dr. Gawlik*

## **Eine Vision**

Im Zuge (homöopathisch)-wissenschaftlicher Untersuchungen wird herausgearbeitet, welche Diagnostik, Therapie, Pflege- und Rehabilitationsmaßnahmen bei bestimmten Erkrankungen sinnvoll und notwendig sind unter Einbeziehung der (homöo)pathophysiologischen Erkenntnisse. Es wird ein ganzheitliches Behandlungsprogramm entwickelt, mit dem Ziel, eine akute Erkrankung vollständig nach dem Ähnlichkeitsprinzip auszuheilen damit sie nicht chronisch wird oder im Falle einer chronischen Erkrankung deren Fortschreiten durch Anwendung des Ähnlichkeitsprinzips zu unterbinden. Dieses ist gewissermaßen der Leitfaden für den ganzen Weg durch die Krankheit, unter dem Gesichtspunkt nachhaltiger Effektivität, damit eine qualitativ hochwertige homöopathisch geführte Behandlung akuter und chronisch Kranker gewährleistet werden kann.

# Zusammenfassung

Bei genauerer Betrachtung ist die klassische Homöopathie eine komplexe Erweiterung des heutigen naturwissenschaftlichen und medizinischen Wissens über das menschliche Sein, dessen Immunologie, und Selbstheilungspotentials. Sie ergänzt und erweitert die derzeitigen medizinisch-wissenschaftlichen biologischen, biokybernetischen, (homöo) physiologischen und (homöo)pathophysiologischen Erkenntnisse und Möglichkeiten und ist aus diesem Grund eine ernstzunehmende Wissenschaft. „Ähnliches heilt Ähnliches“. Auf diese Erkenntnis kann auch in der Zukunft für das nachhaltige Wohlergehen von Menschen, Tieren und Pflanzen weiter aufgebaut werden.

## Die Vorteile der klassischen Homöopathie.

- Die genaue umfassende Anamnesetechnik deckt krankmachende Strukturen auf.
- Heilungshindernisse auf körperlicher, seelischer, geistiger und genetischer Ebene werden erkannt.
- Wege zu einer nachhaltigeren, gesünderen Lebens- und Arbeitsweise können aufgezeigt und vom Patienten übernommen werden.
- Arzneistoffe werden nach dem Ähnlichkeitsprinzip verordnet, um nachhaltig einen immunologisch gezielten Heilungsprozess anzuregen und durchzuführen.
- Da nur geringe Arzneimittelmengen nötig sind, haben die Patienten den Vorteil einer Intoxikationsminimalisierung gegenüber herkömmlichen Therapien.
- Bei richtiger Anwendung ist diese Therapie nebenwirkungsfrei und beugt chronischen Erkrankungen vor.
- Sie stellt ein nachhaltiges Behandlungskonzept dar, d.h. der Krankheitsverlauf entwickelt sich in der Regel rückwärts und von Innen nach Außen in Richtung stabilere Gesundheit.
- Sie unterstützt den verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen des Patienten, dessen Eigenkompetenz wird nachhaltig unterstützt und gefördert.
- Dadurch kommt es zu einer nachhaltigen Kostendämpfung aufgrund der zunehmend weniger werdenden Krankheitstage.
- Es ist eine sanfte Behandlungsform für die ganze Familie, für Tiere und Pflanzen.
- Mit der gewissenhaften wissenschaftlichen Anwendung der Homöopathie kann sich ein gesunder Lebens- und Ernährungskreislauf entwickeln.



### **Neuste homöopathische Forschung, 2010.**

Ein Nobelpreisträger, der die Verbindung zwischen HIV und AIDS entdeckt hat, ist der Meinung, die Homöopathie steht auf einer sicheren wissenschaftlichen Grundlage.

Der französische Virologe Luc Montagnier stellte seinen Kollegen bei einer renommierten internationalen Konferenz eine neue Methode zum Nachweis von Virusinfektionen vor, die Parallelen zu den Grundprinzipien der Homöopathie zeigt.

Montagnier äußerte in dieser Konferenz, Lösungen, die die DNA pathogener Bakterien und Viren einschließlich HIV enthielten, „seien in der Lage, niederfrequente Radiowellen auszusenden“, die die umgebenden Wassermoleküle veranlassten, sich in „Nanostrukturen“ zu ordnen. Diese Wassermoleküle könnten auch ihrerseits wiederum Radiowellen aussenden. Er zeigte, dass Wasser diese Eigenschaften auch dann beibehält, wenn die Original-Lösung massiv verdünnt wurde, bis zu dem Punkt, wo die ursprüngliche DNA tatsächlich verschwunden war. Auf diese Weise könne Wasser die „Erinnerung“ an Stoffe, mit denen es in Kontakt gewesen sei, speichern - und die Ärzte könnten diese Emissionen verwenden, um Krankheiten zu erkennen.

Montagnier erhielt den Nobelpreis im Jahr 2008 für seine Forschungen in den 1980er Jahren, durch die er die Verbindung zwischen HIV und AIDS nachweisen konnte. Dieser Durchbruch öffnete den Weg zu neuen Therapien, die das Leben von Millionen von Menschen verlängert haben. Kürzlich war er auf der Tagung der Nobelpreisträger in Lindau in Deutschland, wo sich 60 Nobelpreisträger und 700 andere Wissenschaftler versammelt hatten, um die neuesten Entwicklungen in Medizin, Chemie und Physik zu diskutieren.

## **Empfehlung**

Wenn Sie sich weiter mit der Theorie der klassischen Homöopathie auseinandersetzen wollen empfehle ich ihnen als Grundlagenliteratur folgende Bücher. Nach dem Studium dieser Bücher werden Sie erkennen, welche Möglichkeiten für die heutigen Krankheitsprobleme in der gründlichen wissenschaftlichen Ausübung der klassischen Homöopathie stecken. Bitte beachten Sie aber, dass die Ausübung der Homöopathie nach der derzeitigen Gesetzeslage nur dem dafür ausgebildeten qualifizierten Arzt oder Heilpraktiker am kranken Menschen erlaubt ist.

**Organon der Heilkunst**, von Samuel Hahnemann VI. Auflage, Haug Verlag, Textkritisch bearbeitet von Dr. Phil. Josef Schmidt.

**Die chronische Krankheiten**, Band 1, von Samuel Hahnemann, Haug Verlag.

**Zur Theorie der Homöopathie**, von J.T. Kent, Haug Verlag mit Vorwort von Dr. Spinedi

**Homöopathische Arzneimittellehre**, von J.T. Kent, Haug Verlag